

STIFTUNG PADEREBJ

Stiftung

für die Pastoration der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura

Fondation

pour la pastorale des réformés alémaniques dans le Jura bernois

VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

**Pfarrer:** Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes  
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

**Präsident:** Hans Peter Bühler, ch. du Pierrat 36, 2538 Romont BE, Tel. 079 563 20 78

**Sekretariat:** Marie-Louise Hoyer, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes,  
Tel. 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

**Website der Stiftung:** www.paderebj.ch

GOTTESDIENSTE

**Dienstag, 3. Juni, 15 Uhr**  
**La Colline**

**Mittwoch, 4. Juni, 10.15 Uhr**  
**La Roseraie**

**Sonntag, 8. Juni, 10 Uhr Pfingsten mit Abendmahl**  
**Corgémont**

**Sonntag, 15. Juni, 10 Uhr**  
**Grüenholz** mit Welschenrohr, anschliessend Picknick, Grill vorhanden

**Sonntag, 29. Juni, 10.30 Uhr, Berggottesdienst**  
**Oberer Bürenberg** mit Pfr. Stefan Meili und Jodlerclub «Meiglöggli» Büren a. A.

VERANSTALTUNGEN

**Berggottesdienst 29.6.2025**  
Um 10.30 Uhr beginnt der Gottesdienst auf dem Oberen Bürenberg beim Restaurant Métairie de Montoz. Mitwirkende: Pfarrer Stefan Meili und der Jodlerclub Meiglöggli aus Büren a. A. Anschliessend Apéro. Möglichkeit zum Mittagessen im Restaurant, Anmeldung empfohlen, Tel. 079 224 01 68

**Kaffeepausen**  
Renan: 4. Juni um 14 Uhr im Anker  
Moutier-Tavannes-Unteres Tal: Donnerstag, 19. Juni, um 14 Uhr in Tavannes  
St-Imier: 25. Juni um 10 Uhr im Plein-Soleil, Clef 43

**Jass-Club**  
Dienstag, 10. und 24. Juni, Auskunft bei Helena Gutknecht, Tel. 032 941 47 61

**Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen**  
**Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!**  
Für das ganze Gebiet vermittelt Marie-Louise Hoyer, Tel. 079 795 92 59  
Von **Tavannes** aus vermittelt Marianne Spychiger, Tel. 032 941 39 64  
Vom **St. Immertal** aus vermitteln Margrit Ingold, Tel. 032 963 13 65, und Marlise Walther, Tel. 032 943 10 74  
Von **Moutier** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, Tel. 079 795 92 59

**Erinnerung: Anmeldefrist Herbstreise am 15. Juni**  
Bis am 15. Juni können Sie sich zur Herbstreise anmelden, Details in der Mai-Ausgabe dieser Zeitung. Auskunft erteilt die Sekretärin.

**Internetadresse der Stiftung:**  
www.paderebj.ch

KOLLEKTEN

|           |                    |        |
|-----------|--------------------|--------|
| 6.4.2025  | Dargebotene Hand   | 166.00 |
| 18.4.2025 | HEKS/Brot für alle | 208.00 |
| 20.4.2025 | HEKS/Brot für alle | 110.00 |



Blick aus dem Fenster



Strand von Holmsund (SWE), Foto Stefan Meili

Wir sassen einander gegenüber. Die Frau hatte in ihrem Lehnstuhl neben ihrem Mann Platz genommen. Sie meinte, dass sie etwas träge geworden sei. Das kenne sie von früher her gar nicht. Sie sagte: *«Noch vor wenigen Jahren hatte ich ganz andere Kräfte. Ständig war ich daran, etwas zu machen. Doch nun bin ich richtig träge geworden. Ich bin einfach immer wieder müde. So sitze ich nun vielfach in diesem Stuhl und schaue aus dem Fenster.»*

Die Frau mir gegenüber hatte zwei Jahre zuvor ihren 90. Geburtstag gefeiert. Plötzlich zeigte sie zum Fenster und wies mich darauf hin, wie über den Häusern ein Rotmilan kreiste. «Er schaut wohl, ob er irgendwo ein Hühnchen findet», meinte sie lachend. Ich war etwas erstaunt darüber, dass sie den grossen Vogel, der elegant durch die Lüfte kreiste, differenziert bei seiner Artbezeichnung nennen kann. Wie sich herausstellte, kennt sie weitere Greifvögel und weiss das eine oder andere über ihre Eigenheiten zu erzählen. Sie erwähnte auch, wie heutzutage die Rotmilane in den Wintermonaten oft nicht mehr in den Süden Europas ziehen. Häufig blieben sie in ihren angestammten Brutgebieten, weil die Winter milder geworden seien. So fänden diese Vögel auch in der Winterszeit bei uns genügend Nahrung.

Die Frau sitzt gerne da am Fenster und blickt hinaus. Jenseits des Dorfes ziehen sich bewaldete Hügel in die Höhe. Mitte April waren sie noch ohne Laub. Doch war es eine Frage von wenigen Tagen, bis sich der Wald in einem zartgrünen Kleid präsentieren würde. Die Frau zeigte mir, wie

die Haselsträucher schon etwas grün geworden waren und wie die Kirschbäume in weisser Blüte erstrahlten.

Dann blickte sie durch das Fenster auf den Kinderspielplatz vor dem Haus. Sie erzählte, wie sie gerne den Kindern zuschaue. «Ihnen», so sagte sie, «ihnen gehört die Zukunft, während meine Zeit bald einmal vorüber ist.» – *«Doch so ist das Leben»*, betonte sie. Und auch wenn ich etwas Wehmut aus ihrer Stimme zu vernehmen meinte, so war in ihrer Bemerkung auch eine feste Gewissheit zu spüren, dass es so gut ist.

Bevor ich wieder aufbrach, vertraute sie mir noch an, wie sie es geniesse, abends aus dem Fenster zu schauen. Dann taucht die untergehende Sonne alles in ein helles und doch warmes Licht. Sie erklärte mir: «Ich fühle mich dann, wie wenn ich in einem Nestchen zu Hause wäre.»

Mir scheint, dass die Frau – und ihr Mann – da am Fenster einen guten Platz gefunden haben. Durch das Fenster sieht sie etwas von der Welt, die sie zu Fuss und mit eigenen Kräften kaum mehr erkunden kann. Doch der Blick durch das Fenster lässt sie weiterhin etwas von dem vielfältigen Leben in der Welt wahrnehmen – ja, nicht nur wahrnehmen, sondern an diesem Leben teilhaben und sich sogar selbst als Teil dieses unfassbaren Lebens empfinden.

Zu Fenstern, die mir die unfassbare Vielfalt des Lebens nahebringen und mich darauf hinweisen, wie ich selbst an diesem Leben teilhabe und selbst ein Teil dieses

Lebens bin – zu solchen Fenstern können auch Gedichte, Geschichten und Lieder werden.

Ein Beispiel für ein solches Fenster finde ich in einem Lied von Joachim Neander (1650–1680). Es steht im Reformierten Gesangbuch unter der Nummer 530:

- Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.*
- Seht das grosse Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht; auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.*
- Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall. Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.*
- Seht, wie fliegt der Vögel Schar in den Lüften Paar bei Paar. Blitz und Donner, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.*
- Seht, der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf; von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.*
- Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar. Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.*

STEFAN MEILI

AUS DEM STIFTUNGSRAT

An der Zustifterversammlung vom 25. Mai 2025 haben wir zwei langjährige Mitglieder des Stiftungsrates verabschiedet, die beide das Ende ihrer regulären Amtszeit erreicht haben. Dies sind unser Präsident Hans Peter (Jean Pierre) Bühler und der Immobilienverantwortliche und «cuisinier de circonstances» Hanspeter Rykart.

Jean Pierre Bühler wurde in der Mitgliederversammlung des damaligen Verbandes für die Pastoration der deutschsprachigen Reformierten im Berner Jura am 30.11.2011 in Corgémont als Mitglied des Stiftungsrates gewählt. Er ersetzte Jakob Weber, der seit dem Tod von Franz Rentsch im April 2010 zuerst Interims- und dann regulärer Präsident war. In der konstituierenden Sitzung des Stiftungsrates vom 25.1.2012 wurde Herr Bühler zum Präsidenten gewählt mit sofortigem

Amtsantritt. Er ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Töchtern und war Landwirt in Tavannes. Inzwischen ist er Grossvater und lebt als Privatier in Romont BE. Unter seiner Präsidentschaft wurden die Stiftungsurkunde und das Organisationsreglement zweimal verändert, die Immobilie in Saint-Imier verkauft und der Sitz der Stiftung von Moutier nach Tavannes verlegt. Er verstand es, die Sitzungen kurz und effizient zu gestalten, die Atmosphäre im Rat war und ist angenehm und kollegial. Herzlichen Dank an Jean Pierre für diese erfreuliche gemeinsame Zeit. Der Rat wünscht ihm und seiner Familie alles Gute für die Zukunft!

Hanspeter Rykart wurde am 20. März 2011 an der ausserordentlichen Verbandsversammlung in Moutier gewählt als Ersatz für die zurückgetretene Christine Bühler, ebenfalls mit sofortigem

Amtsantritt. Er ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und ebenfalls Grossvater, wohnhaft in Corgémont. Als Schreiner übernahm er mit grossem Elan und Einsatz die Verwaltung der Immobilien, reparierte vieles selber oder wusste, welche Handwerker es zu engagieren galt. Dazu sorgte er oft für das leibliche Wohl der Besucher von Gottesdiensten und Veranstaltungen: Er hat uns zugesagt, die Apéros an den Bergpredigten, nach besonderen Gottesdiensten, das Guggelibraten, die Erbsuppe am Erntedankfest und die Menüs am Helfer-/Dankesessen weiterhin zu bereiten und als externer Immobilienverwalter weiter zu fungieren. Herzlichen Dank an ihn für seine Arbeit, seine Ideen und seine Bereitschaft, seine Kenntnisse und Fähigkeiten der Stiftung von aussen zur Verfügung zu stellen. Auch ihm und seiner Familie wünschen wir alles Gute!



KIRCHGEMEINDE  
DELSBERG

Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung Martina und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch  
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36  
E-Mail: paroisse\_reformee@bluewin.ch  
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 15. Juni** 11 Uhr Löwenburg, zweisprachiger Gottesdienst, anschliessend Picknick

**Freitag, 13. Juni** 18.15 bis 18.45 Uhr Temple Delsberg, Feierabendmusik

VERANSTALTUNGEN

**Kirchgemeindeversammlung**  
Am 3. Juni findet um 20.15 Uhr im Centre réformé die ordentliche Frühjahrsversammlung der Kirchgemeinde statt.

**Jass**  
Die Jassbegeisterten treffen sich am 5. Juni von 14 bis 17 Uhr im Centre réformé in Delsberg. Auskunft: Bernard Wälti, Tel. 032 422 44 26

**Spielenachmittag**  
24. Juni, 14 bis 17 Uhr im Centre réformé

**Gemeindemittagessen**  
Donnerstag, 26. Juni, ab 12 Uhr im Centre réformé. Ab 14.30 Uhr Tanz mit Brigitte Furrer und Maryse Varrin. Anmeldung fürs Essen bis Freitag, 20. Juni, auf dem Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: secretariat@paroisseref-delemont.ch



KIRCHGEMEINDE  
PRUNTRUT

Philippe Berthoud, Chemin de l'Oiselier 50, 2900 Porrentruy, 032 466 57 19  
Frau Kathy Ebnöther: Tel. 032 466 18 91  
Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung haben Manuela und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch  
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Pruntrut, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

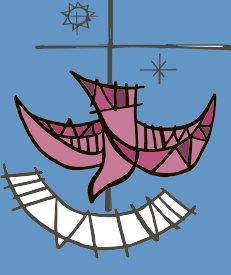
Sonntag, 1. Juni, um 10.00 Uhr – Gottesdienst in Miécourt  
Sonntag, 6. Juli, um 10.00 Uhr – Gottesdienst in Puntrut. Dies ist der letzte Gottesdienst mit Manuela und Franz Liechti-Genge

LESEGRUPPE

Zu den Treffen der Lesegruppe erteilt Auskunft:  
Manuela Liechti-Genge, Pfarrerin, 079 351 78 89

BESUCHE

Wer im Spital oder in einem Heim oder zu Hause einen Besuch wünscht, den bitten wir, uns das mitzuteilen oder mitteilen zu lassen. Wir sind darauf angewiesen, zu erfahren, wo Menschen sind, die von Hause aus deutschsprachig sind, und treten gerne mit ihnen in Kontakt. Manuela und Franz Liechti-Genge, Telefon 079 351 78 89.



KIRCHGEMEINDE  
FREIBERGE

Präsident: Laurent Juillerat, Telefon 032 951 40 78  
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78  
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch  
Pfarrerin: Daphné Reymond, Tel. 079 327 77 05, E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch  
Deutschsprachiges Pfarramt: Vertretung haben Manuela und Franz Liechti-Genge, Tel. 079 351 78 89, E-Mail: manuela@liechti-genge.ch oder franz@liechti-genge.ch

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag auf Französisch um 10 Uhr in der reformierten Kirche in Saignelégier.

# Wolke der Zeuginnen: Madeleine Delbrêl



Bild von Madeleine Delbrêl (Archiv)

«Die Kirche und damit auch die Glaubwürdigkeit der Christen standen in jüngster Vergangenheit immer wieder in der Kritik. Weltweite Spannungen – Kriege, Terror, Gewalt, Naturkatastrophen und die zunehmende soziale Ungerechtigkeit – sind eine täglich erfahrbare Realität. Hat der Glaube vor diesem Hintergrund überhaupt noch eine Chance? Vor 50 Jahren, am 13. Oktober 1964, starb eine Frau, die in ihrer Zeit vor ähnlichen Herausforderungen stand und diese in der Kraft ihres Glaubens gemeistert hat.» (Zitat vom 13.10.2014, zu finden bei <https://www.katholisch.de/artikel/1844-eintauchen-in-gott>).

Heute, elf Jahre später, ist die Weltlage nicht besser. Es gab und gibt Menschen, die Mut machen, trotzdem Gutes zu tun, das Leben von Einzelnen oder gar Mehreren zu verbessern. Die Französin Madeleine Delbrêl gehört dazu. Wer war diese aussergewöhnliche Frau?

Sie wurde 1904 in Südfrankreich geboren. Sie war ein Einzelkind, musikalisch und künstlerisch hochbegabt Ihr Vater war ve-

hement gegen Kirche und Religion eingestellt. Rückblickend kennt sie: «Mit 15 war ich streng atheistisch und fand die Welt jeden Tag absurder.»

Mit 19 Jahren erlebte sie eine radikale Wende. Ihr überzeugt katholischer Freund Jean Maydiou trennte sich von ihr und wurde Dominikaner. Begegnungen an der Pariser Universität mit überzeugenden christlichen Studenten stellten ihre bisherige Weltsicht in Frage. «Ich entschloss mich zu beten ... indem ich betete, habe ich geglaubt, dass Gott mich

findet und dass er die lebendige Wahrheit ist und dass man ihn lieben kann, wie man eine Person liebt.» Nach ihrer Bekehrung erwo

Sie wurde Sozialarbeiterin in Ivry, eine Arbeitervorstadt von Paris. In dieser Hochburg des militanten Kommunismus lebte Madeleine 30 Jahre bis zu ihrem Tod.

Die Konfrontation mit der Wirklichkeit, die sie dort erlebte, stellte eine harte Bewährungsprobe für ihren Glauben dar: Sie erlebte hautnah die soziale Ungerechtigkeit einerseits und den überzeugenden Einsatz der Kommunisten andererseits.

Madeleine lehnte jedes parteipolitische Engagement ab, arbeitete aber mit den Kommunisten zusammen für alle menschlichen Ziele, die mit den christlichen Geboten vereinbar waren. So tauchte sie unspektakulär und selbstverständlich bei allen Menschen auf, besonders den Benachteiligten, die ihre Hilfe brauchten. Ein Nachbar erinnert sich: «Jeder Mensch konnte sie aufsuchen. Sie hatte für alle die gleiche Aufmerksamkeit.» Von 1939 bis 1946, als die Kommunisten Ivry verlassen mussten, war Madeleine für den städtischen Sozialdienst zuständig. Ivry wurde durch sie ein vorbildlicher Ort sozialer Hilfeleistung. Den Verdienstorden der Resistance, den sie nach dem Krieg erhalten sollte, lehnte sie aus ihrer christlichen Motivation heraus ab.

In einem Vortrag kurz vor ihrem plötzlichen Tod wenige Tage vor ihrem 60. Geburtstag hat sie die Quelle genannt, aus der ihr Christsein seine überzeugende Dynamik empfing: «Ich bin von Gott überwältigt worden und bin es immer noch.»

«Madeleine Delbrel hat sich radikal auf den Anruf des Evangeliums eingelassen und in einem intensiven Gebetsleben in Treue zur Kirche Kraft geschöpft für die vorbehaltlose Solidarität mit den Menschen ihrer Umgebung, besonders mit den Hilfsbedürftigen.» (Elke Deimel)

«Ihre Mission besteht darin, Gottes Gegenwart und das Geschenk seiner Liebe der Welt zu offenbaren. Sie lebt aus dem Bewusstsein, ,etwas bezeugen zu dürfen, was für sich selbst spricht und ohne bessere Alternative ist'... In der Tat: Madeleine Delbrêl war eine weltoffene, überzeugte «Pionierin» des Glaubens, eine moderne Mystikerin und Missionarin, die vor allem sich selbst treu blieb und ihre Wurzeln tief im Glauben und in der Kirche fand.» (Verena Stengel)

MARIE-LOUISE HOYER  
MITHILFE VERSCHIEDENE QUELLEN

## Aussprüche von Madeleine Delbrêl:

«Wenn wir in einer atheistischen Umwelt leben, stellt sie uns vor die Wahl: zu missionieren oder zu demissionieren. Überall, wo die Liebe Eingang fand, verwandelt sie unser Leben in Brennstoff.»

«Das Evangelium wird dann verkündet, wenn die Christen und Christinnen, die es verkünden, ein gutes Herz haben.»

«Auch das sollten wir uns deutlich klar-machen: Evangelisieren heisst nicht, bekehren. Den Glauben verkünden heisst nicht den Glauben schenken. Wir sind verantwortlich dafür, ob wir reden oder schweigen, aber nicht für die Wirksamkeit unserer Worte. Gott ist es, der den Glauben schenkt.»

